

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Dorfgemeinschaftshaus

Der Bürgerverein Westerholt hat mit viel Engagement seiner Mitglieder und Unterstützung der Gemeinde sein Dorfgemeinschaftshaus gebaut. 2002 erfolgte die feierliche Einweihung. Hierzu bildete sich für die musikalische Untermalung der Singkreis. Eine Kinder- und Jugendgruppe wurde aufgebaut, Krabbelgruppen entstanden.



*Haus Achtern Busch 7, Innenaufnahme Dorfgemeinschaftshaus, 2004*

Nach dem Wegfall der Gastwirtschaft 1991 ist hier wieder ein sozialer Treffpunkt für das Dorf entstanden. Ob öffentliche Wahlen, Klön- und Spielabende oder eine Kohlfahrt, das Haus wird vielseitig genutzt.



*Eichen wurden vor dem Dorfgemeinschaftshaus gepflanzt, 2004. Von links: Günther und Ute Dierks, Maria Nuxoll, Klaus Harries*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Sängerbusch

Unter Wellmanns Eichen wurde erstmalig 1967 beim Bundes-sängerfest, das der Männergesangverein Westerholt ausrichtete, unter freiem Himmel gesungen. Für die Chöre wurde eine kleine Bühne aufgeschüttet. Seither wird der Busch nur noch Sängerbush genannt.



*Dirigent Gustav Martens mit allen Chören im Sängerbush, 1980*

jedes Jahr wiederholt. Das ist der Ursprung der heute noch bekannten Waldfete.

Als Westerholt 1980 wieder das Bundesängerfest ausrichtete, wurde für die Jugendlichen erstmals eine Disco unter freiem Himmel angeboten. Sie war ein voller Erfolg und wurde daraufhin



*Unter „Wellmanns Eichen“, Gäste des Bundessängerfestes, 1967*



*Einweihung der „Speeleck“, seit 2010 im Sängerbush*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Hoting-Hof

Von diesem Hof ist heute nichts mehr zu sehen. Er lag etwa zwischen Atlas-Copco, Ammerländer Straße 93 und dem Hof Wellmann-Lange, Ammerländer Str.75. Auf alten Karten ist er eingezeichnet. Entstanden ist dieser Hof im Mittelalter durch eine Hofteilung des ältesten Hofes.

Erster nachweisbarer Besitzer ist der Vollmeier Gerd von Westerholt, der 1566 den Hof bewirtschaftete. Aus Gerd entstand der Familienname Gerdes. Die Familie lebte bis 1814 auf dem Hof. Danach erwarb der Apotheker Kelp den Hof, den er 1818



Eine der letzten drei alten Eichen, die zum Harberwald gehört haben sollen und beim Hoting Hof standen. Aufnahme ca. 1960.

an Johann Hinrich Hoting weiterverkaufte.

Hoting baute ihn zur Schnapsbrennerei um. 1854 wurde das Anwesen an Ahlert Buschmann verkauft. Die Brennerei wurde ein Jahr später bereits abgerissen. Die Ländereien wurden



Kartenausschnitt von 1861, die ehemalige Schnapsbrennerei Hoting hatte umfangreiche Gebäude. Rechts daneben der Wellmann-Hof (Ammerländer Straße 75). Unten noch zu sehen Neumann (jetzt Glumstraße 80) und Martens (jetzt Glumstraße 79)

an die umliegenden Bauern verkauft, die restlichen Gebäude 1873 abgerissen. Ein Teil des Abbruchmaterials wurde nach Wardenburg verkauft. 2014 fand man bei Grabungen am Giegel in Wardenburg den Hoting-Stein. Man brachte ihn 2015 wieder nach Westerholt.



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

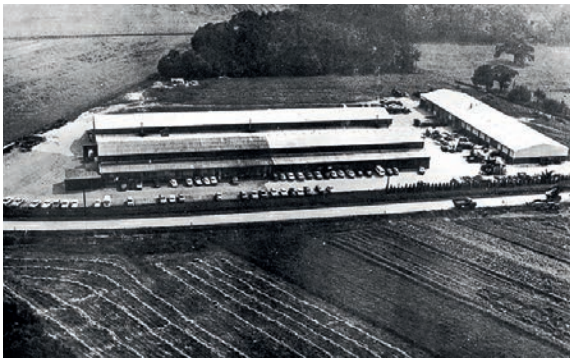


# Westerholter Erinnerungspfahl



## Atlas Copco

**Hersteller von Maschinen und Geräten für den Straßenbau**  
Dynapac gehört seit 2007 zur Atlas-Copco-Gruppe und ergänzt mit ihren Verdichtungs- und Einbautechnik für den Straßenbau den Konzernbereich Bau- und Bergbautechnik. Im Werk Westerholt werden Straßenfertiger und Beschicker entwickelt, konstruiert und gefertigt. Außerdem haben hier auch das Marketing und das Schulungszentrum für Bedien- und Werkstattpersonal ihren Sitz.



*Das Betriebsgelände der Firma Hoes, 1966*

Dynapac hat seinen Hauptsitz in Schweden und begann dort 1934 mit der Entwicklung von Vibrations-Innenrüttlern zur Betonverdichtung. Mit dem Erwerb der Firmen Hoes in Westerholt und Schrader in Lingen stieg Dynapac Mitte der 80er Jahre in die Produktion von Straßenfertigern ein. Außer in Deutschland und Schweden werden diese Baumaschinen mittlerweile im Kon-

zern noch in den USA, China, Brasilien und Indien gefertigt. Das Werk in Westerholt ist auch das Kompetenzzentrum für Straßenfertiger.



*Hallenerweiterung, 1966*

Westerholt. Kurz danach wurden hier die ersten Hoes Straßenfertiger und Drainagemaschinen gebaut. Klaus-Gerd Hoes starb 1980. Nach der Insolvenz übernahm Dynapac 1984 die Leitung des Betriebes. Es folgten verschiedene Übernahmen durch Konzerne, wie die schwedische Componenta Gruppe, Svedala, Metso, Altor Equity Partners und seit 2007 ATLAS-COPCO. Heute betragen die Hallenflächen über 10.000 qm.

### Erinnerung

Der Standort der größten Maschinenfabrik in Warndenburg hat eine lange Geschichte.

Klaus-Gerd Hoes errichtete 1965 eine 1.000 qm große Fabrikationshalle in



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Schmiedegenossenschaft

Die Bauern in Westerholt gründeten 1926 an der Ammerländer Straße 88 ihre eigene Schmiedegenossenschaft. Hier konnten sie nun im Dorf ihre Pferde beschlagen lassen. Bereits 1931 hatte die Schmiedegenossenschaft wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Schmiede wurde an den Schmied Julius Salomon verkauft und existierte bis 1937. Sie wurde dann aufgelöst und die Gebäude an Friedrich Wilhelm Behrens verkauft.



*Die alte Schmiede vor dem Umbau zum reinen Wohnhaus, 1966*



*Gustav Martens beschlägt bei Rüther ein Pferd, 1964*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Schusterwerkstatt Martens



Erdal Logo aus den 1920er Jahren

Gerhard Martens eröffnete 1926 in seinem neu gebauten Haus an der Ammerländer Straße 77 eine Schusterwerkstatt. Er hat dort bis 1966 Schuhe, Schulranzen und Diverses repariert bzw. hergestellt. Zeitweise waren drei Gesellen in seiner Werkstatt beschäftigt. Nebenbei betrieb er eine kleine Landwirtschaft mit Ziegenhaltung.



Haus Ammerländer Straße 77, v.l.: Lehrling Gerd Cordes aus Achternmeer, Otto Martens, Erich Martens und Gerhard Martens Aufnahme ca. 1928.



Schuhmachermeister Gerhard Martens in seiner Werkstatt, Ammerländer Straße 77, ca. 1950.



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Kaufhaus Willers

Nachdem die Ladenfläche im Gasthaus Willers zu klein wurde, eröffnete Heinz Willers 1972 an der Ammerländer Straße 71 das Kaufhaus Willers. Hier gab es alles, was auf dem Land benötigt wurde, Lebensmittel, Haushaltsartikel, Dinge für die Landwirtschaft, der Schule und Saisonartikel.



*Das Textilregal, vom Sofakissen bis zum Schlüpfer, ca. 1972*

Seit 1937 gehörte die Kaufmannsfamilie Willers der Edeka – Einkaufsgenossenschaft an, wie auch viele Läden in den benachbarten Dörfern.

Einen Nachfolger für das Kaufhaus Willers gab es nicht. Die großen Einkaufsmärkte und Discounter in zentraler Lage veränderten die

Einkaufsgewohnheiten der Dorfbevölkerung. So kam es am 24.12.1996 zur Schließung des Edeka-Marktes in Westerholt.



*Heinz Willers mit seinen Angestellten im Edeka Laden, ca. 1972, v. l.: Anneliese Lüken, Gisela Schmidt, Hedi Stiegler, Irmgard Martens, Hildegard Martens*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Letzte Westerholter Schule

1911 wurde die neue Schule an der Ammerländer Straße 67 gebaut. Dies war bereits der dritte Schulbau innerhalb von nicht einmal 100 Jahren. Die Schülerzahlen stiegen stetig und die vorherige Schule an der Ammerländer Straße 52 war zu klein geworden. In der neuen Schule gab es



Die zweizügige Schule in Westerholt, Ammerländer Straße 67, 1911 – 1966.

zwei Klassenräume für die Unter- und Oberstufe. Hauptlehrer August Runge übernahm in der neuen Schule die Oberstufe, Frau Frieda Zimmermann, als erste weibliche Lehrkraft in der Gemeinde Wardenburg die



Schulhof der Volksschule, Ammerländer Straße 67, 1911 – 1966.

Unterstufe. In der Ober- und Unterstufe wurden jeweils 4 Jahrgänge zusammen unterrichtet. Im Obergeschoss waren die Wohnungen für die Lehrer.

1966 endete der „Westerholter Schulbetrieb“. Bis 1968 wurden die Schulräume noch als Außenstelle der Achternmeerer Schule genutzt. Dann folgte das endgültige „Aus“ als Schulgebäude und es wurde 1972 von der Gemeinde verkauft.



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Gasthaus Willers

Heinrich Christian Willers eröffnete 1931 an der Ammerländer Straße 63 ein neues Gasthaus mit modernen Verkaufsräumen, Klubzimmer und Kegelbahn. 1961 übernahm sein Sohn Heinz Willers das Gasthaus und betrieb es bis 1972. Ab 1972, mit dem Neubau des Edeka-Ladens,



*Wirtin Luise Willers mit Gästen, Kriegswinter 1940, v. l.: Hermann Brockmann, Hermann Schrader, Friedrich Bohlen, Luise Willers, Opa Heinrich Stöver, auf dem Schoß Ewald Willers, Willi Willers, Gerhard Martens und Karl Mehl.*

wurde das Gasthaus an verschiedene Gastwirte verpachtet. 1991 endete die Ära des Gasthauses in Westerholt. Es folgten verschiedene gewerbliche Nutzungen.



*Links im Bild sieht man, noch als separates Gebäude, die Ladenfläche für Eisenwaren und landwirtschaftliche Produkte. Gasthaus Willers, Ammerländer Str. 63. Aufnahme ca. 1956.*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Hof Stöver/Hibbeler

1466 wird der heutige Stöver/Hibbeler-Hof als Mitgift einer unverheirateten Tochter der Familie „von Westerholt“ dem Dominikanerinnen-Kloster Blankenburg überschrieben. Er war der dritte erwähnte Hof in Westerholt (neben dem Wellmann-Lange-Hof und dem Hoting-Hof).



*Haus Ammerländer Straße 66, Aufnahme von 1950 vor dem Umbau.*

Seit 1579 tauchte die Familie Hoes als Bewohner auf. Allgemein gehörten bis in das Mittelalter die Höfe Adligen oder der Kirche. Auf den Höfen verwalteten Familien den Besitz. Bis um 1700 war die Familie Hoes Leibeigene des Klosters Blankenburg. Danach wurden die Bewirtschafter auch Besitzer. Die Verbindung zum Kloster löste sich. In der Erbfolge übernahm üblicherweise immer der Erstgeborene den Hof. So lebten

mehrere Generationen der Familie Hoes auf den Hof, bis 1902 der letzte Hoes den Hof an die Familie Frerichs verkaufte. Die Familie Stöver erwarb den Hof 1910. 1987 übernahm die Tochter Hille mit ihrem Mann Jan Hibbeler den Hof.



*Haus Ammerländer Straße 66, Aufnahme von 2010.*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Eiersammelstelle

1905 wurde eine Eiersammelstelle der Eierverkaufsgenossenschaft Wardenburg an der Ammerländer Straße 64 eröffnet. Damals hatte auf dem Land fast jeder eigene Hühner. Durch die



Eine Eierkiste, in die 600 Eier hineinpassten.

Eiersammelstelle konnte man seine überschüssigen Eier verkaufen. In den Ballungszentren gab es dafür eine rege Nachfrage nach frischen Eiern. So wurden auf den Höfen meist mehr Hühner gehalten, als man für den eigenen Bedarf brauchte. Man brachte einmal die Woche die Eier zur Eiersammel-

stelle der Familie Besude und erhielt dafür sein „Eiergeld“. Damit konnte so mancher Haushalt finanziert werden. Die Eier wurden nach Gewicht bezahlt und das Geld gab es in der darauf folgenden Woche in einer Tüte (ähnlich einer Lohntüte).



„Besud sien Sofie“ (Sofie Besude) beim Hühnerfüttern, ca. 1930er-Jahre.

Die Eier wurden in großen Holzkisten (600 Eier) zur Eierverkaufsgenossenschaft nach Wardenburg gebracht. Von dort wurden sie nach Sandkrug gefahren, von wo aus sie mit dem Zug z.B. in das Ruhrgebiet gebracht wurden. Die Eierverkaufsgenossenschaft war eine eigenständige Genossenschaft, die später von der Lichtgenossenschaft Wardenburg übernommen wurde.

Der Eierverkauf in Wardenburg wurde 1975 eingestellt und somit auch die Sammelstelle in Westerholt geschlossen.



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Wirtschaft und Handlung Willers

1863 eröffnete Hinrich Anton Willers an der Ammerländer Straße 61 ein Gasthaus mit Kolonialwarenladen. Haupterwerbs-



*Alte Gastwirtschaft Ammerländer Straße 61, Aufnahme ca.1890.*

zweig war am Anfang noch die Landwirtschaft bzw. als Hollandgänger (Saisonerbeiter in den Niederlanden) im Sommer die Stuckarbeiten.

Das Gasthaus hatte nur einen

Gastraum. Gekegelt wurde im Sommer unter freiem Himmel. Sein Enkel, Heinrich Diedrich Willers, übernahm 1930 die Gastwirtschaft. Die Räumlichkeiten entsprachen schon lange nicht mehr den Ansprüchen und so folgte ein Neubau des Gasthauses Willers Ammerländer Straße 63.



*Kegelbahn*

*Alte Holzkegelbahn um 1900, draußen unter freiem Himmel.*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Das Denkmal

Auf dem Grundstück befinden sich 3 Ehrenmäler für gefallene Soldaten und Kriegsteilnehmer.



*Denkmal des 1. Weltkrieges mit Willi Wellmann und Lehrer Edmund Gauer, ca. 1959.*

Das kleine Ehrenmal 1870/71 war zunächst an der alten Schule Ammerländer Strasse 52 aufgestellt, kam aber um 1960 dann auch zu den Ehrenmälern der letzten Weltkriege. Es steht rechts vom großen Ehrenmal.

Nach dem 1. Weltkrieg musste ein geeigneter Platz für ein Ehrenmal der gefallenen Soldaten gesucht werden. Heinrich Diedrich Willers stellte das jetzige Grundstück an der Ammerländer Straße zur Verfügung. Das Ehrenmal, zunächst ohne Sandsteinsockel, wurde 1922 feierlich zur Erinnerung an die Gefallenen des 1.



*Reinigung des Denkmals, v. l.: Erich Krüger, Wilfried Roßkamp, Heinz Willers, Helmut Witte und Heinz Stöver, 2008.*

Weltkrieges eingeweiht. Auf der Rückseite stehen die zurückgekehrten Frontkämpfer. Für die Gefallenen des 2. Weltkrieges hat man 1960 unter dem bereits vorhandenen Ehrenmal einen großen Sockel errichtet, auf dem die Namen der Gefallenen verewigt wurden.

Viele Westerholter Familien sind unter den Inschriften zu finden.



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Alte Westerholter Schulen

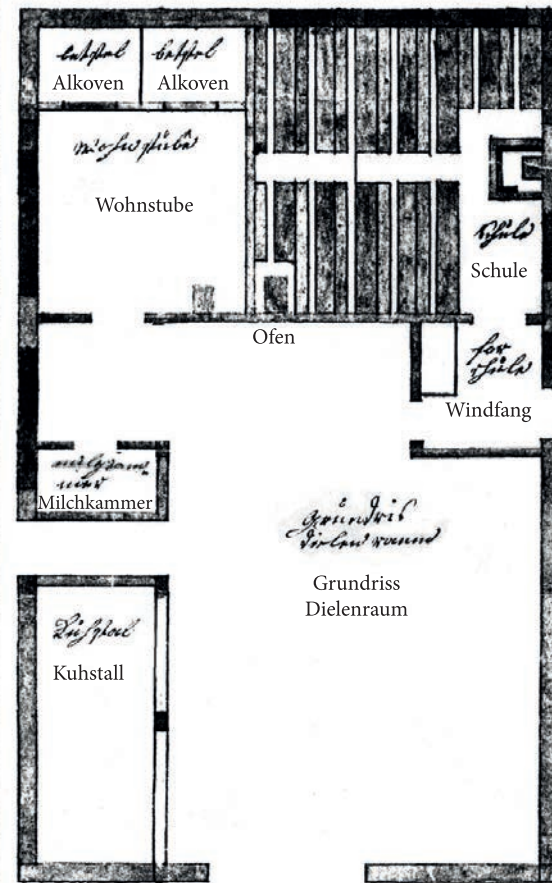
1823 war das erste Schulgebäude in der Weide, rechts von dem heutigen Fliesengeschäft Lustig, gebaut worden. Es wurde mehrmals erweitert. 1870 wurde, aufgrund steigender Schülerzahlen und dem maroden Zustand des Gebäudes beschlossen, eine neue



Die zweite Schule in Westerholt, um 1900, Ammerländer Straße 52. Erbaut 1871, verkauft 1911 an Heinrich Ripken, später an Cordes, heute ist Willi Wellmann Eigentümer.

Schule in Westerholt zu bauen. Das alte Gebäude wurde komplett abgebrochen. Die Schule bestand aus nur einem Klassenraum. Bis zu 90 Kinder mussten im „Schichtbetrieb“ unterrichtet werden. Die übrigen Räume waren die Wohnräume des Lehrers und der Stall. Auf dem Land war jeder Selbstversorger, so gehörte auch Ackerland und Weide zur Lehrerstelle.

Schule in Westerholt zu bauen. Das alte Gebäude wurde komplett abgebrochen. Die Schule bestand aus nur einem Klassenraum. Bis zu 90 Kinder mussten im „Schichtbetrieb“ unterrichtet werden. Die übrigen Räume waren die Wohnräume des Lehrers und der Stall. Auf dem Land war jeder Selbstversorger, so gehörte auch Ackerland und Weide zur Lehrerstelle.



Die Schülerzahlen stiegen und so musste 1911 eine größere Schule an der Ammerländer Straße 67 gebaut werden. Das alte Schulgebäude wurde verkauft.

Grundriss der ersten Schule in Westerholt, 1821. Es gab nur einen Klassenraum. Der Rest des Gebäudes war Stube des Lehrers und Stall.



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Raiffeisengenossenschaft

1954 wurde an der Ammerländer Straße 49 ein Außenlager der Raiffeisengenossenschaft Wardenburg eröffnet. Die Genossenschaft befand sich in der Scheune direkt an der Straße. Man fuhr über den Hof von hinten in die Scheune und durch ein Tor direkt wieder auf die Ammerländer Straße.



*Haus Ammerländer Straße 49, Aufnahme ca.1900, vor dem Gebäude sind Hinrich und Margarete Martens mit Tochter Emilie.*

Bis 1957 leitete Christian Martens das Aussenlager. Danach übernahm Willi Hollje die Leitung des Lagers.

Bis 1972 konnte man hier Kunstdünger, Futter und landwirtschaftliche Artikel bekommen.



*Haus Ammerländer Straße 49, Aufnahme ca.1930, alte Hofeinfahrt.*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Wellwiesen und Up de Wellen

Ein kleiner Bach, „up de Wellen“, entspringt aus dem Quellwasser am Speckkamp und fließt durch den Grenzbereich Oberlethe/Westerholt.



Das Wasser ist sehr eisenhaltig. Man hatte deshalb um 1900 überlegt, hier für „Bleichsüchtige“ ein Kurbad zu errichten.

Entlang des Baches haben sich u.a. Erlen angesiedelt. Auf der anderen Seite

der Ammerländer Straße ist ein Feuchtgebiet. Beides ist 1986 als Naturdenkmal ausgewiesen worden. Die angrenzenden Weideflächen wurden von den Bauern Wellwiesen oder Wellwisch genannt.



*Das Rinnsal „Wellen“, bedeckt von Gräsern. Am Ufer blüht die Sumpfdotterblume, Aufnahme 2015*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Schoolpad

Als 1911 die Schule Ammerländer Straße 67 gebaut wurde, nahmen viele Kinder vom Glum den Fußweg über den Esch zur Schule. Davor war er wahrscheinlich schon vorhanden, da er di-



*Einweihung des Schoolpads nach der Sanierung, 1993.*

rekt auf die erste Wirtschaft im Ort zuläuft und an der Grenze nach links abbiegt.

Der Weg wurde in den 1960er Jahren mit Wardenburger Kleeblatt-Steinen gepflastert. 1992 erfolgte durch den

Bürgerverein Westerholt die Erneuerung des Fußweges und die Pflanzung der Obstbäume. Auf halber Strecke wurde unter einer mächtigen Eiche ein Sitzplatz errichtet, der 2010 erneuert und überdacht wurde.



*Schoolpad, 2010*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

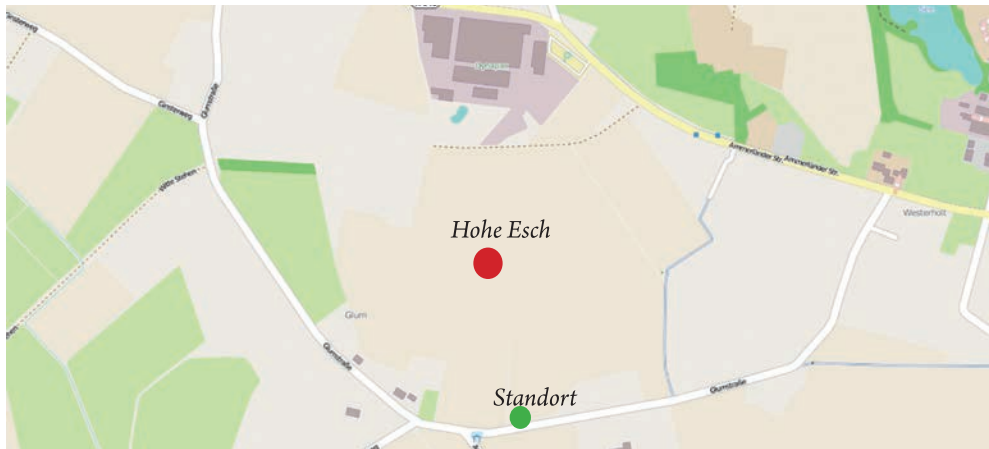
# Westerholter Erinnerungspfahl



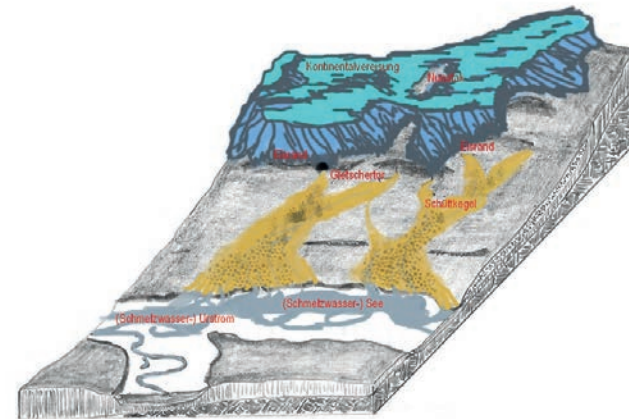
## Höchster Punkt in der Gemeinde Wardenburg

Eine aus der Eiszeit zurückgebliebene Endmoräne bildet auf dem Westerholter Esch mit bis zu 20 Meter über Normalnull den höchsten Punkt in der Gemeinde Wardenburg. Die Moräne zieht sich von Oberlethe über Westerholt nach Achtermeer.

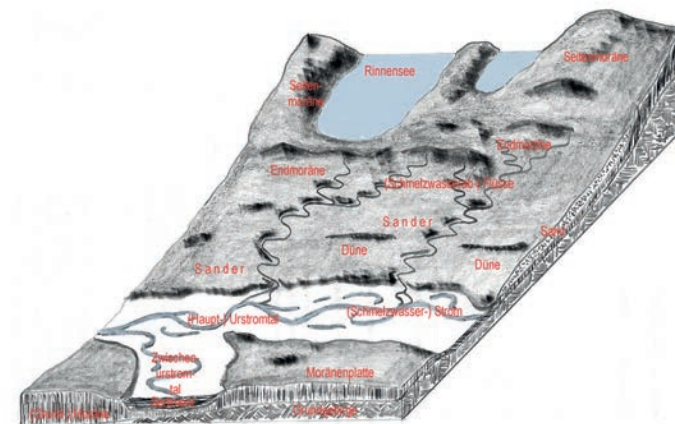
Zum Vergleich: Der Oldenburger Lambertimarkt ist im Mittel 5,50 m über Normalnull. Wardenburg liegt ca. 8 m über Normalnull.



Der rote Punkt markiert die höchste Stelle der Gemeinde Wardenburg. Daten von OpenStreetMap - Veröffentlicht unter ODbL



Ausbreitung der Eiszeit, Quelle Wikipedia



Schematische Darstellung eines zurück getauten Gletschern mit glazialen Ablagerungen, Quelle Wikipedia



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Melkbock

Der Melkbock auf dem Glum ist um 1908 entstanden. Hier wurden damals die Milchkannen auf einen Bock gestellt, damit der Milchwagenfahrer die bis zu 25 kg schweren Kannen nur noch



*Drei Kannen wurden auf dem Melkbock aufgestellt, Einweihung 1994. V. l.: Ute Dierks, Alfred Kruse, Ewald Reder, Elfriede und Heini Schröder, Maria Nuxoll, Anke Krumland, Lore Reder, Lisa Hegeler, Helmuth Krumland, Werner Hegeler, Josef Wunram, vorne auf der Bank v. l.: Wilfried Kruse, Walter Spiller, Günther Dierks.*

auf seinen Anhänger hinüberstellen musste. Dies war für die Fahrer eine wesentliche Erleichterung.

1994 ist der heutige Melkbock, zur Erinnerung an die „Melkfahrerzeit“ von 1902 bis 1974, vom Bürgerverein Westerholt erneuert worden.

Die zwei Eichen vor der Sitzgruppe gegenüber wurden Ende des 2. Weltkrieges eingekerbt, um sie bei Einmarsch der Alliierten schnell fällen zu können. Dazu kam es jedoch nicht mehr. Die Wülste kann man noch deutlich erkennen.



*Milchtransport, um 1961. Gustav Lüschen auf seinem Hänger mit den Milchkannen.*



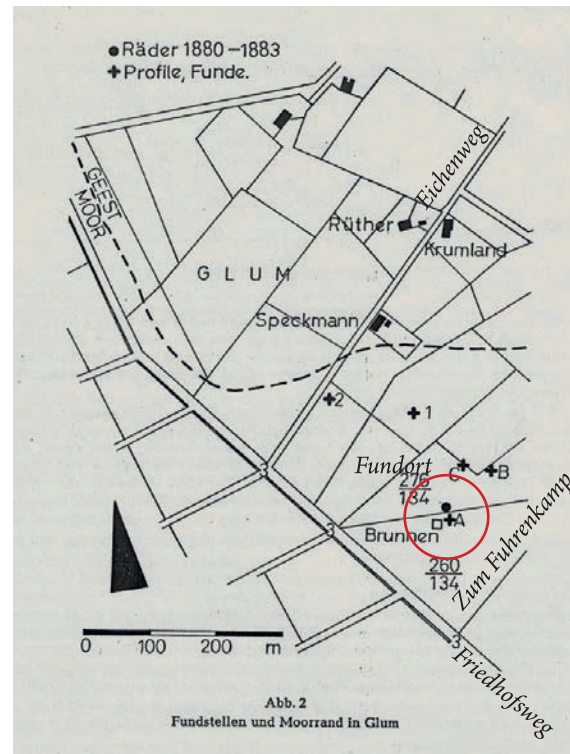
Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Fundort der Scheibenräder vom Glum

Johann Hermann Rüther fand 1880 beim Torfstechen in ca. 2 m Tiefe zwei Scheibenräder aus Holz. 1883 fand er zwei weitere Scheibenräder. Sie stammen aus der frühen Bronzezeit und sind ca. 1750 vor Christi Geburt hergestellt worden. Wenige Funde sind aus dieser Zeit so gut erhalten, wie diese 4 Räder. Sie sind aus mehreren großen Erlenstämmen herausgeschlagen worden. Nur das Kernholz konnte verwendet werden. Alles wurde mit Beil, Spaltwerkzeug und Dechsel bearbeitet. Eine Säge kannte man noch nicht.



In der Dauerausstellung Moor des Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg sind die Räder vom Glum zu sehen, Foto: Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg.



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl

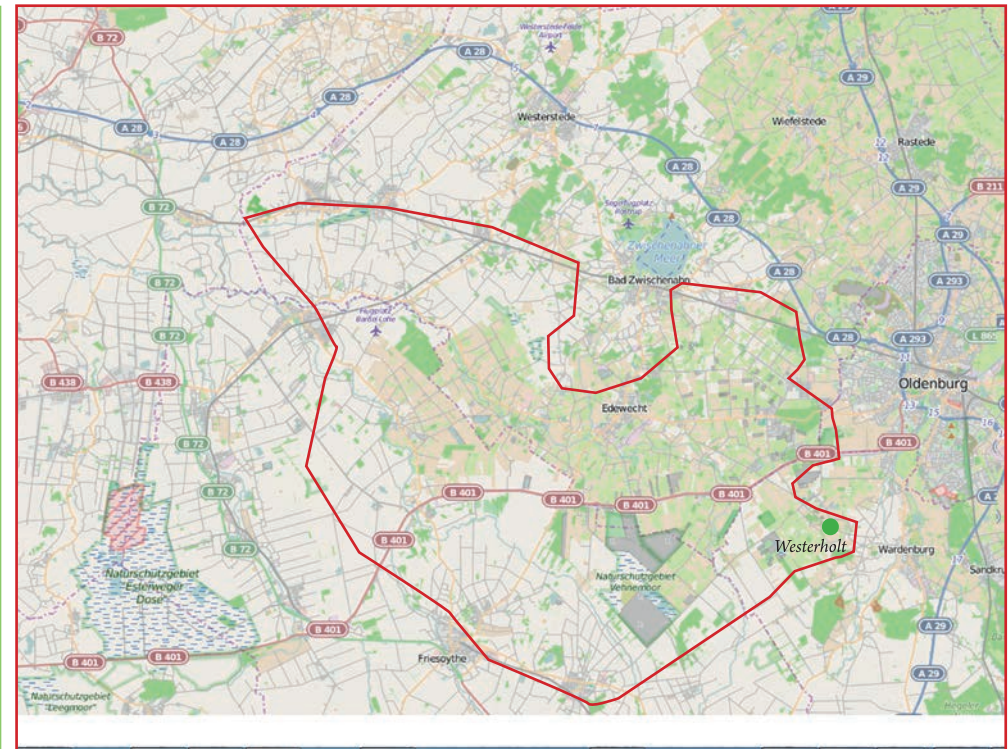


## Das ewige Licht

1928 stieß Gustav Oeltjebruns beim Graben eines Brunnens auf Methangas. Man setzte ein Rohr in das Loch und zündete das Gas an. Es war eine Sehenswürdigkeit und von weit her kamen die Menschen und besuchten „das ewige Licht“. Bis 1941 brannte es, dann musste es im Krieg gelöscht werden, weil man befürchtete, dass es feindlichen Flugzeugen als Orientierungspunkt dienen könnte. Bei dem Gas handelt es sich um Faulgase, die in den Tiefen des Hochmoors entstanden waren. Über Jahrtausende blieb das Moor unberührt.

Westerholt liegt am östlichen Rand des Vehnemoors, das sich bis nach Cloppenburg und ins Ammerland ausdehnt. Erst mit dem Bau des Hunte-Ems-Kanals 1855-1893, später Teil des Küstenkanals, konnte man die Flächen entwässern und nach und nach bearbeiten. Etwa um 1900 begann man in Westerholt mit der Kultivierung von landwirtschaftlichen Flächen. Vorher gab es hier nur endlose und karge Moorflächen.

Die GPS-Koordinaten für den Standort des „ewigen Lichts“ lauten: 53.062089, 8.126773



Ausbreitung des Vehnemoors. Daten von OpenStreetMap - Veröffentlicht unter ODbL



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl

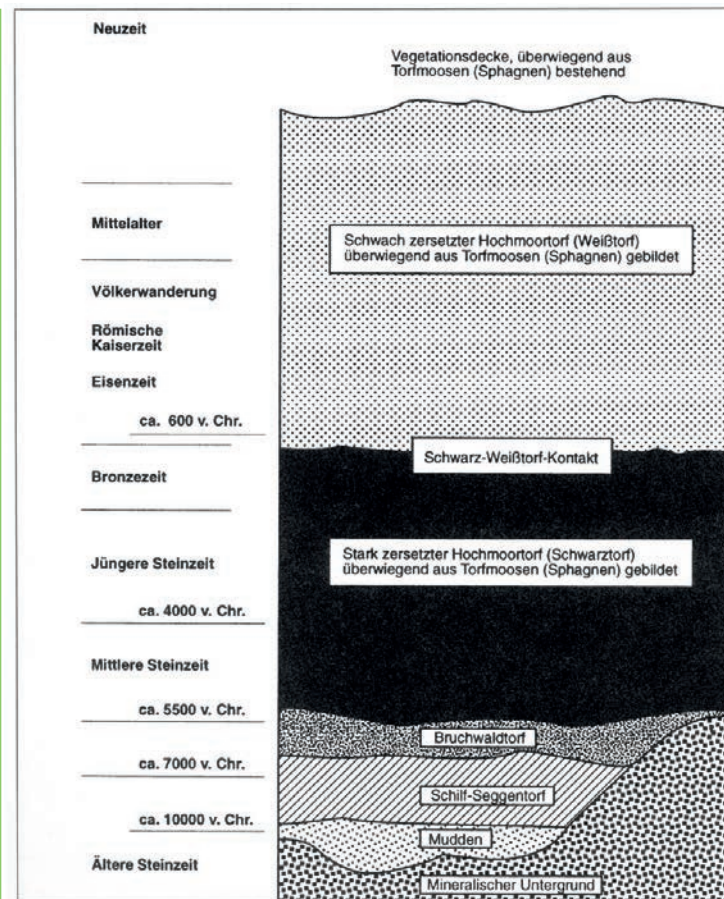


## Witte Steen Moor

Das Naturdenkmal Witte-Steen-Moor umfasst 5,68 ha ehemaliger Moorflächen zum Abtorfen. Torf war damals ein weitverbreitetes Brennmaterial. Etwa bis 1975 wurde hier noch Torf gestochen. Die Torfstiche (Spitte) sind teilweise heute noch erkennbar. Danach ist eine üppige Birken-Vegetation entstanden.



Weißtorfstechen Kayhauserfeld 1922 Foto: Landesmuseum Natur und Mensch



Schematische Querschnittzeichnung: Moorschichten



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Hof Wellmann-Lange mit Eichenallee

Über mehrere Jahrhunderte kann der heutige Wellmann-Lange-Hof als erste und damals einzige Hofstelle nachgewiesen werden. Die Familie „von Westerholt“ wird in den Jahren 1233 und 1234 in der Rasteder Chronik erwähnt. Seit 1843 ist die Familie Wellmann auf dem Hof. 1942 wurde der Hof durch eine Fliegerbombe getroffen und brannte nieder. Der Wiederaufbau erfolgte noch im gleichen Jahr. Bis heute wird die Hofstelle landwirtschaftlich genutzt.

Die Zuwegung von der Glumstraße zum Hof wird seitlich durch stattliche Eichen gesäumt. Diese Allee wurde 1986 als Naturdenkmal ausgewiesen. Einige Eichen wurden am Ende des zweiten Weltkrieges eingekerbt, um sie bei einem Vorrücken der Alliierten schnell fällen zu können. Dazu kam es jedoch nicht mehr. Deshalb blieben die Bäume stehen und es bildeten sich im Laufe der Zeit um die Schnittstellen Wülste, die bis heute erkennbar sind.



*Das Naturdenkmal Eichenallee zum Wellmann-Hof, 2011*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Hof Krumland

Die Krumlandstelle wurde um 1580 von Merten zu Westerholt, einem Sohn vom ältesten Hof in Westerholt, erbaut. Aus dem Vornamen Merten wurde der Familienname Martens. Über viele Generationen wurde der Hof von der Familie Martens bewirtschaftet, er umfasste etwa 95 Hektar Grünland, Acker, Heide und Wald.



*Haus Krumland Glumstraße 79a, Aufnahme von 2011.*

In der Franzosenzeit (1811-1814) verschuldete sich der Hof sehr stark. 1920 kam es zum Konkurs. Ein wohlhabender Familienzweig der Familie Martens kaufte die Hofstelle. Bis 1927 bewirtschaftete die Familie Martens noch den Hof, dann wurde er verpachtet. Der große Hof musste 1931 dann doch verkauft werden und wurde vom Siedlungsamt er-

worben. Durch eine Hofteilung konnte für 7 Bauern eine Existenzgrundlage geschaffen werden. Dies sind die Höfe Krumland (Glumstraße 79), Engelbart/Warns (Glumstraße 81) und Lüschchen (Ginsterweg 11) in Westerholt sowie vier weitere Höfe in Achternmeer.



*Hof Krumland, Glumstraße 79, Aufnahme von 1966.*

Der Schlußstein des Martenshofes existiert heute noch als Fundament für eine Holzstütze



*Der Schlußstein des Martenshofes existiert heute noch als Fundament für eine Holzstütze*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Westerholter See

1972 begann die Firma Fritz-Georg Mohrmann hier mit dem Abbau von Kies und Sand. Nach und nach entstand so bis 1984 ein



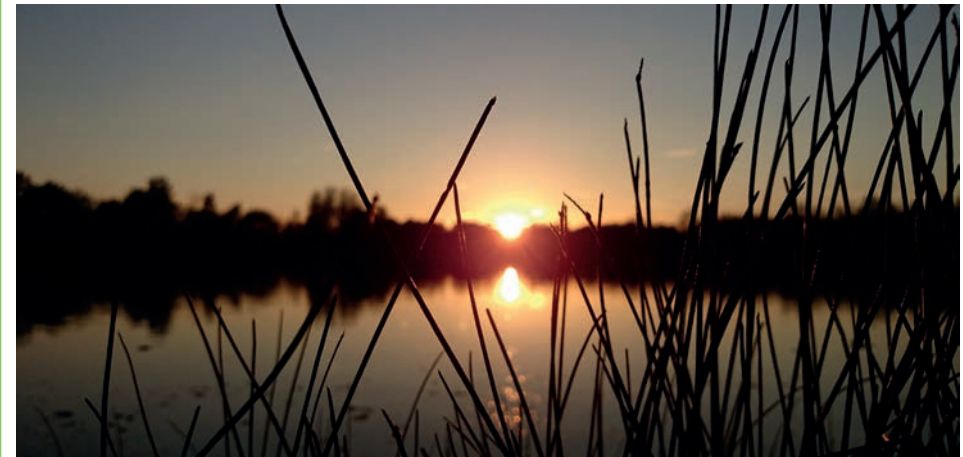
*Entstehung des Westerholter Sees, Mohrmanns Saugbagger, 1972.*

Baggersee. Dann erfolgte der Kauf der Flächen durch die Gemeinde Wardeburg und die Umnutzung zum Naherholungs- und Wochenendhausgebiet. Seit 1993 trägt er offiziell den Namen „Westerholter See“. Er ist 5,34 ha groß und lockt jährlich zahlreiche Badegäste und Spaziergänger an.

Dann erfolgte der Kauf der Flächen durch die Gemeinde Wardeburg und die Umnutzung zum Naherholungs- und Wochenendhausgebiet. Seit 1993 trägt er offiziell den Namen „Westerholter See“.



*DLRG-Station und Kiosk, 2008.*



*Herbststimmung, 2014.*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Baugeschäft Wellmann

1921 kaufte Heinrich Wellmann einen kleinen Hof (heute Hinterm Esch 23). Neben der Landwirtschaft war er als Maurer tätig, er musste sich „verdingen“.



Im Winter besserte er in der Ziegelei Teebken Mauerschäden aus. Nach und nach entwickelte sich das

Bauunternehmen Wellmann. Bis 1957 war der Betrieb an der Straße Hinterm Esch ansässig, dann erfolgte die Verlegung nach Achternmeer.



*Belegschaft des Bauunternehmens Wellmann, Ausflug in das Wiehengebirge 1954, obere Reihe v. l.: Willi Wellmann, Erich Spelde, Heino Schlüter, Dirk Stöver, Willi Walsemann, Georg Gerdsen, August Stöver, Willi Schmidt, Lina Dähne, Alfred Dähne, Horst Eilers, Arthur Wellmann, Alfred Heptner, Alfred Walsemann, 2. Reihe v. l.: Willi Riek, Heinz Albrecht, 3. Reihe v. l.: Adolf Asendorf, Marga Albrecht, Frau Riek, Frau Walsemann, Gerda Asendorf, Ida Wellmann, Erna Heptner, Anni Speckmann, untere Reihe v. l.: Berta Kirchhoff, Dirk Kirchhoff, Frau Hinderlich, Richard Hinderlich, Hermann Speckmann.*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.



# Westerholter Erinnerungspfahl



## Tonkuhle & Weg zur Tonkuhle

Die Tonkuhle entstand ab 1840 durch den Tonabbau der Ziegelei. Hier stand früher noch ein Hof. Nach dem Ende der Ziegelproduktion 1965 wurde das Wasser der Tonkuhle nicht mehr abgepumpt und es entstand ein 3,6 ha großes Biotop.



*Die Tonkuhle, ca. 1960.*

Der Weg „Zur Tonkuhle“ war zu Ziegelezeiten eine vielbenutzter Weg, u.a. wurde Sand vom Hintern Esch zur Tonkuhle gefahren. Er verläuft von der Ammerländer Straße abzweigend hinter der Tonkuhle bis zum „Hintern Esch“. Die Wester-

holter nennen diesen Weg nur „Lehmstraße“.

Seit 1986 sind die Tonkuhle und der Weg als Naturdenkmale ausgewiesen.



*Alter Weg Zur Tonkuhle (Alte Lehmstraße), ca. 1966.*



*Naturdenkmal Zur Tonkohle, 2005.*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.

# Westerholter Erinnerungspfahl



## Ziegelei Teebken

1840 erhielt Johann Dietrich Teebken eine Konzession zum Brand von Ziegelsteinen, zunächst noch in einfachen Feldöfen.



*Ein Arbeiter fährt die getrockneten Steine zum Ofen, ca. 1937, Foto: Teebken*

Später wurde in einem sogenannten „altdeutschen Ofen“ gebrannt. 1925 ließ Diederich Teebken den heute noch erhaltenen Hoffmannschen Ringofen bauen. Bis 1965 wurden dort Ziegelsteine, Drainagerohre, Dachpfannen etc. hergestellt. 1990 sollte der Abriss erfolgen. 1991 wurde der Verein „Museum alte Ziegelei Westerholt e.V.“ gegründet, der sich seitdem den Erhalt der Ziegelei zur Aufgabe gestellt hat. Die Gemeinde Wardenburg kaufte im gleichen Jahr das Gelände mit

den Gebäuden und schloss mit dem Verein einen langjährigen Nutzungsvertrag.



*Auf dem Ringofen, überall sind die Brennluken, durch die der Torf zum Brand gegeben wurde, ca. 1950. Foto: Teebken*



Weitere Informationen finden Sie in unserer Dorfchronik oder über diesen QR-Code.